

Der König erhob ihn zum Fürsten von Wahlstatt — Wahlstatt heißt das Feld an der Ratzbach, auf dem die Preußen gefochten hatten — und schenkte ihm eine schöne, große Herrschaft in Schlesien, wie die Bewohner der Provinz erbat.

Dort ist er vier Jahre nach dem letzten Feldzuge gestorben. Sein Leib war alt geworden und von mancherlei Leiden heimgesucht. Da fühlte der Held, daß es mit ihm zu Ende ginge. Er fürchtete den Tod, dem er so oft entgegengestürzt war, auch jetzt nicht, sondern freute sich darauf, ruhig zu sterben.

Es war im Spätsommer um die Zeit der großen Truppenübungen, und es traf sich, daß der König sie in Schlesien in der Nähe von Blüchers Gute abhielt. Als er hörte, daß der Feldmarschall krank sei, ritt er zu ihm hinüber und sprach ihm zu, er werde ja wohl noch einmal durchkommen. Der Kranke aber wußte, wie es um ihn stehe, und drückte dem Könige nur dankbar die Hand.

Am nächsten Morgen wurden die Truppen nahe am Gute im Scheingefechte geübt. Als nun die Salven und Kanonenschläge bis in Blüchers Zimmer dröhnten, an sein Ohr drangen und in dem fast schon scheidenden Geiste die Erinnerung an schönste, ruhmreichste Tage erweckten, verklärte ein Lächeln seine Lippen und ein freudiger Schein flog über seine Züge.

So ging er, gleichsam unter kriegerischen Ehren, aus diesem Leben zu den Helden der Vorzeit.